

Georg Koch, Gießen, und eine Auktion in Paris

Wolfgang Maassen



Foto: Björn Rosenau

Kochs noble Residenz: eine Villa in der Ludwigstraße in Gießen.

Als vor 100 Jahren zwei damals in der Weltphilatelie noch unbekannt junge „Frischlinge“ auszogen, eben diese Welt für sich mit neuem Firmensitz in Paris zu erobern, gehörte Georg Koch – dies darf man Ausführungen von Carlrichard Brühls „Geschichte der Philatelie“ entnehmen – schon eher dem philatelistischen Establishment an. Heinrich Köhler und sein Partner G. Gilbert müssen den 1852 in Nieder-Weisel bei Butzbach geborenen späteren Ingenieur Georg Koch allerdings schon zuvor kennen gelernt haben, ermöglichte doch die Einlieferung seiner Sammlung, im Jahr 1908 an erlesener Pariser Adresse mit Auktionen zu beginnen, die wie ein Paukenschlag auf die damals durchaus schon vorhandene Konkurrenz wirkte.

Wer war eigentlich dieser Georg Koch? Ein Ingenieur, der offensichtlich im Laufe seiner Karriere zu bedeutendem Vermögen gekommen war. Dafür sprechen seine exquisiten Sammlungen, deren Einzelstücke heute wohl nahezu durchgehend in Farbe abgebildet werden und deren Raritäten zu den vielbeachteten Highlights der Weltphilatelie zählen. In Gießen residierte er, wie unlängst zwei für die „Gießener Allgemeine“ arbeitende Journalisten herausfanden, in einer ansehnlichen Villa in der Ludwigstraße 61,

die Koch schon 1883 für sich und seine Familie – mit seiner Frau Anna hatte er sechs gemeinsame Kinder – hatte erbauen lassen. Köchin und Dienstmädchen gehörten selbstverständlich dazu: der Wohlstand machte es möglich.

Angeblich soll Koch erst ab 1897 Briefmarken gesammelt haben. Zumindest ist belegt, dass er unter der Mitgliedsnummer 1396 dem Deutschen Philatelistenverband angehörte und zuweilen wurde sein Name als ein kapitalkräftiger Käufer in den damaligen Fachzeitschriften aufgeführt, der stets nur das Beste vom Besten für seine Sammlungen suchte.

Literarisch weit besser belegt ist Kochs Mitwirkung bei der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung 1904 in Berlin, erschien zu diesem Anlass doch eine 22 Seiten umfassende Broschüre unter dem Titel: „Katalog der auf der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung zu Berlin 1904 aufgelegten Sammlungen von Georg Koch“, in der dieser seine sieben Alben mit altdeutschen Marken und vier Bände mit altdeutschen Markenbogen näher beschrieb und vorstellte.

Ebendort, damals in Berlin, müssen sich Koch und Köhler spätestens kennengelernt haben, denn Heinrich Köhler und G. Gilbert begannen zwar im gleichen Jahr mit einem gemeinsamen Briefmarkenhandelsgeschäft in Paris, besuchten aber auch alle großen internationalen Briefmarkenausstellungen. Dort lernten sie die namhaftesten Philatelisten kennen und diese sie. Der später ab 1913 in Berlin ansässige Köhler, 1895 in Köln beim renommierten Händler August Wilhelm Drahn fachlich bestens ausgebildet, wusste, wie man mit Philateliegrößen bis hin zu „gekrönten Häuptern“ umzugehen hatte.

Der Name von Georg Koch wird ihm geläufig gewesen sein, schrieb doch schon Brühl, dass dieser einer der international bekanntesten Aussteller gewesen sei und er setzte



Eine Ansicht von Gießen zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Foto: wikipedia.de)

ihn durchaus auf eine Stufe mit dem Engländer Lord Crawford, dem Pariser Bankier Paul Mirabeaud oder dem Deutsch-Russen Friedrich Breitfuss. Was Koch allerdings veranlasst hatte, seine Sammlungen – er verkaufte seine komplette Generalsammlung, nicht nur seine Altdeutschland-Sammlung! – 1908 über Köhler & Gilbert in Paris verkaufen zu lassen, ist nicht bekannt und den Auktionskatalogen der beiden Handelspartner auch nicht zu entnehmen.

Dank eines vor Monaten vorgenommenen Nachdruckes des Wiesbadener Traditionshauses Heinrich Köhler sind diese Kataloge – ansonsten eher eine antiquarische Rarität – wieder greifbar und sie beeindruckten bis heute den Leser. 3 621 Lose kamen in 15 Sitzungen (1. Auktion vom 1.–4. Juni 1908, 2. Auktion vom 3.–7. November, 3. Auktion vom 23.–28. November) zum Ausruf. Die stattliche Zahl der Auktionstage mag verwundern, ist aber dadurch notwendig gewesen, da seinerzeit nachmittags von zwei bis sechs Uhr, also täglich nur jeweils vier Stunden, versteigert



Die Oldenburg-Einheiten aus der Sammlung von Georg Koch zierten später die Kollektion von John R. Boker. Volker Parten hatte mit gutem historischem Gespür diese Einheiten – auf diesem Blatt zu sehen – so wieder rekonstruiert, wie sie auch bei der Köhler & Gilbert-Auktion im Auktionskatalog abgebildet waren.

wurde. Während dieser Zeit kamen dann durchschnittlich rund 220 Lose jeweils zum Ausruf, die in aller Regel vor Beginn der Gebote noch einmal durch den Ausrufer oder einen Helfer rundgezeigt wurden.

Da der Nachdruck auch die Zuschläge enthält, kann man sich ein gutes Bild über die Nachfrage und deren Ergebnisse machen. Die aufgeführten Preise waren nur Schätzpreise. Manches ging darunter, vieles aber auch mit sensationellen Steigerungen weg, die die damalige Fachwelt in Erstaunen versetzte. Über diese erste Auktion schrieb die damalige DBZ am 2. Juli 1908: „Es hätte wenig Zweck melancholische Betrachtungen darüber anzustellen, ob es nötig war, daß diese prächtige Sammlung ins Ausland ging, oder ob auch in Deutschland ein solcher Erfolg zu erzielen gewesen wäre! Denn einen vollen Erfolg hatte diese Auktion aufzuweisen, von einer stillen Saison, von einem Abflauen der Kauflust in den heißen Sommertagen, ist in Paris jedenfalls nichts zu spüren gewesen.“

LA TROISIÈME VENTE
DE LA
Collection G. KOCH
ALLEMAGNE & ÉTATS
AINSI QUE COLONIES
LA PLUS BELLE COLLECTION EXISTANTE DE CES PAYS
*Absolument au complet avec toutes les Erreurs, Timbres
sur Lettres, Blocs, Feuilles entières*
aura lieu du 23 au 28 NOVEMBRE
à l'Hôtel Drouot

MM. GILBERT & KOHLER
EXPERTS-NÉGOCIANTS en TIMBRES-POSTE et FISCAUX
51, Rue Le Peletier, 51, PARIS
font l'expertise, se chargent de la Vente de toutes
COLLECTIONS de TIMBRES (Poste, Fiscaux,
Télégraphes, etc.).

CATALOGUES ILLUSTRÉS de TIMBRES FISCAUX
France 0.60 — Suisse 1.25
Grande-Bretagne. 1.50

1^{re} VENTE
AUX ENCHÈRES PUBLIQUES
Hôtel Drouot, Rue Drouot, n° 9 (Salle n° 9)
Les LUNDI 1, MARDI 2, MERCREDI 3 et JEUDI 4 JUIN 1908
à deux heures précises

SUPERBE COLLECTION
DE
TIMBRES-POSTE
Europe et Colonies Françaises

M^r GABRIEL COMMISSAIRE-PRISUR 44, Rue de Londres, 44 PARIS
MM. GILBERT & KOHLER EXPERTS 51, Rue Le Peletier, 51 PARIS
chez lesquels se distribue le présent Catalogue

EXPOSITIONS PARTICULIÈRES
chez MM. GILBERT & KOHLER, Experts
51, Rue Le Peletier
Les MARDI 27, JEUDI 29, VENDREDI 30, SAMEDI 31 MAI 1908
de 2 heures à 6 heures

AMIENS. — IMPRIMERIE YVERT & TELLIER. — 1908

MM. GILBERT & KOHLER
EXPERTS-NÉGOCIANTS en TIMBRES-POSTE et FISCAUX
51, Rue Le Peletier. 51
PARIS

font l'expertise, se chargent de la vente de toutes COLLECTIONS
DE TIMBRES (Poste, Fiscaux, Télégraphes, etc.).

Achètent au plus haut prix toutes les
Raretés, Blocs, Timbres sur lettre
ou **Pièces exceptionnelles**
— (NEUF ET OBLITÉRÉ) —

Cherchent spécialement les pays suivants :
*France, Finlande, Russie, États Allemands,
Grande-Bretagne, Deux-Siciles, etc.*

Les premières Émissions de :
*Maurice, Philippines, Transvaal, Hawaï,
Ceylan, Nouvelle-Galles du Sud,
Tous les Timbres d'Australie,
Les Timbres sur lettre.*

Notre PROCHAINE VENTE (Décembre)
contiendra
Europe, France et Colonies

Am 19. November 1908 kamen viele der erwähnten Originalbogen zum Ausruf. Die DBZ fragte sich fast schon etwas traurig: „Was wird wohl von diesen Kleinodien nach Deutschland zurückkehren?“ Heute weiß man es: Dank der Boker-Sammlung, aber auch zahlreicher weiterer bei Heinrich Köhler in Wiesbaden und bei anderen deutschen Auktionshäusern versteigerten Raritäten, ist vieles aus der früheren Koch-Sammlung wieder nach Deutschland zurückgelangt. Ein Beispiel mag für zahlreiche andere stehen: Die legendären Einheiten der dritten Ausgabe Oldenburgs von 1861: Volker Parthen taufte sie „Supereinheiten“. Allein deren Geschichte zeigt den wechselhaften Verlauf nach einer Sammlungslösung: Die fabelhaften Blockstücke gelangten später über den Händler W. H. Colson in die Caspary-Sammlung, wurden 1956 bei einer Harmers-Auktion getrennt angeboten, dann aber alle von John R. Boker erworben.

Bei Köhler & Gilbert erzielte 1908 das Ensemble 7500 (Gold-) Francs, bei Verkauf der Boker-Sammlung genau 80 Jahre später 1,2 Millionen Mark. Nur am Rande: Das Titelbild des Algorius I-Katalogs (Altdeutschland ungebraucht) zierte ebenfalls ein Stück aus der Koch-Sammlung. Es wurde exakt 100 Jahre nach dem ersten Mal erneut verkauft!

Umgerechnet rund 320 000 Reichsmark erlöste damals der Verkauf der Koch-Sammlungen. Am Vergleichsbeispiel

der Oldenburg-Block-Erlöse mag man ermessen, welchen ungeheuren Wert die Sammlung heute hätte, wäre sie denn erhalten geblieben. Es war zur damaligen Zeit der sechsthöchste Erlös, der weltweit für eine Sammlung verzeichnet wurde. Für Köhler & Gilbert wurde dieses Resultat zum erhofften Einstieg in eine Weltkarriere, die Köhler 1913 nach Berlin zu einem eigenen Auktionssitz und Gilbert Jahre später zum Verkauf der Ferrari-Sammlungen führen sollte. Und das Haus Heinrich Köhler 100 Jahre nach dem Pariser Anfang zu einem weiteren Rekordergebnis: zu einer Frühjahrsauktion mit einem Umsatz von 10,4 Millionen Euro – den höchsten Betrag, der jemals auf einer Auktion in Deutschland erzielt wurde. 

Quellen

- Briefmarken-Zeitung, Nr. 7 vom 2. Juli 1908, Seite 113; Nr. 11 vom 19. November 1908, S. 179
- Brühl, Carlrichard: Geschichte der Philatelie, Band 1, 1985, S. 109, 112, 536, 563
- Gießener Anzeiger vom 22.4.2008: Eine der wertvollsten Sammlungen der Welt (Bjoern Rosenau/Jens Riedel)
- Gilbert & Köhler: La Vente de la Collection G. Koch, Auktionskatalog von 1908 (Nachdruck des Auktionshauses Heinrich Köhler, 2008)

Phila Promotion
www.phila-promotion.de
Der Vorteilspartner für BDPH-Mitglieder

„Das besondere Angebot für BDPH-Mitglieder ist in diesem Monat die
Reise nach Marienbad
direkt im Anschluss an den Deutschen Philatelistentag in **Weiden**.
Sie können sofort am Sonntag, den 5. Oktober 2008 in Marienbad anreisen.“

Der Preis ist wirklich extrem günstig und bietet ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis
Siehe *Phila Promotion/Mediplus-Anzeige auf Seite 63 in diesem Heft!*